

STUDIENPLAN

Sekundarstufe I

Integriertes Bachelor- und Masterstudium

Inhalt

1	Integriertes Bachelor- und Masterstudium	3
1.1	Ausbildungsziele und Studienabschluss	3
1.2	Grundsätze der Ausbildung	3
1.3	Leitprinzipien der Ausbildung	6
1.4	Rechtliche Grundlagen	8
2	Organisation des Studiums	9
2.1	Module	9
2.1.1	Überblick	9
2.1.2	Modulkompetenz und Indikatoren	9
2.1.3	Lerngelegenheiten	9
2.1.4	Leistungsnachweise	9
2.1.5	Kompetenzentwicklung	10
2.2	Regelungen durch das Institut	10
2.3	Weiterführende Informationen	10
3	Aufbau des Studiums	11
3.1	Modulübersicht	11
3.2	Bachelorstudium	12
3.3	Masterstudium	12
3.3.1	Master S1	12
3.3.2	Masterstudium mit heilpädagogischem Profil (Master S1+)	13
3.4	Fachbereiche	13
3.5	Praktika	14
3.6	Querschnittsthemen	14
3.7	Masterarbeit	15
3.8	Profilbildung	15
4	Mobilität	16
5	Module	17
5.1	Bachelorstudium	17
5.1.1	Unterrichtsplanung und -durchführung	17
5.1.2	Beurteilung und Diagnostik	20
5.1.3	Beratung und Begleitung	22
5.1.4	Klassenführung	23
5.1.5	Zusammenarbeit mit Schulleitung und Kollegium, mit Erziehungsberechtigten, mit Fachpersonen und Institutionen	24
5.1.6	Organisation und Administration / Evaluation, Unterrichts- und Schulentwicklung	25
5.1.7	Persönliche und professionelle Entwicklung	26
5.1.8	Übergreifend	27
5.2	Masterstudium	28
5.2.1	Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens	28
5.2.2	Klassenlehrperson und Weiterentwicklung des Berufskonzepts	29
5.2.3	Querschnittsthemen	30
5.2.4	Masterarbeit	36
5.2.5	Profilbildung	36

1 Integriertes Bachelor- und Masterstudium

1.1 Ausbildungsziele und Studienabschluss

Das Studium Sekundarstufe I vermittelt den zukünftigen Lehrpersonen die professionellen Kompetenzen für das Unterrichten, Beraten und Begleiten von Jugendlichen im 3. Zyklus nach Lehrplan 21. Dabei sind die Förderung, Begleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler in ihrer beruflichen Orientierung auf dem Weg in die Sekundarstufe II zentral.

Der Aufbau fachlicher, didaktischer und pädagogischer Kompetenzen sowie die Entwicklung selbstreflexiver Fähigkeiten zielen darauf ab, in konkreten berufsfeldbezogenen Situationen professionell, d.h. angemessen und erfolgreich, handeln zu können. Die Studierenden sollen bei Abschluss des Studiums dazu fähig und bereit sein, die vielfältigen Anforderungen ihres Berufs zu erfüllen, damit ihren Schülerinnen und Schülern ein optimales Lernumfeld geboten wird.

Nach erfolgreicher Erbringung aller Studienleistungen wird das Masterstudium mit dem Titel «Master of Arts PHBern in Secondary Education» und einem schweizweit anerkannten Lehrdiplom für die Sekundarstufe I abgeschlossen.

1.2 Grundsätze der Ausbildung

Ausbildungsbereiche und Orientierungsrahmen

Um die Anforderungen des Lehrberufs und die Vielzahl professioneller Aufgaben erfüllen zu können, sind (zukünftige) Lehrerinnen und Lehrer auf Grundlagen aus den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sowie aus Forschung, Entwicklung und Evaluation angewiesen. Ebenfalls zentral ist die Berufspraktische Ausbildung mit den Praktika.

Die Ausbildung zur Lehrperson für die Sekundarstufe I im integrierten Bachelor- und Masterstudium führt diese thematischen Grundlagen in den Ausbildungsmodulen und im Berufskonzept zusammen. Am [Orientierungsrahmen der PHBern](#) ausgerichtet, werden die beruflichen Handlungsfelder in enger Zusammenarbeit mit Partnerschulen und Praxislehrpersonen immer wieder mehrperspektivisch und multidisziplinär aufgegriffen. Die Studierenden erwerben so im Verlauf der Ausbildung die professionellen Kompetenzen, welche sie in der Berufseinstiegsphase und während der Berufszeit weiter ausbauen können. Sie werden dafür ausgebildet, ihre Schülerinnen und Schüler gemäss den Zielen, Kompetenzen und Inhalten des Lehrplans 21 zu unterrichten.



Abbildung 1: Dreiphasige Entwicklung (Orientierungsrahmen PHBern, 2012)

Die Standards, d.h. die zu erreichenden Kompetenzen in den zentralen Handlungsfeldern am Ende der Grundausbildung an der PHBern, lauten wie folgt:

Unterrichtsplanung und -durchführung

Lehrerinnen und Lehrer können Unterricht basierend auf einem differenzierten Verständnis der Unterrichtsfächer, stufenspezifischen Bildungszielen und einem professionellen Lehr- und Lernverständnis planen, adaptiv durchführen, auswerten und reflektieren.

Beurteilung und Diagnostik

Lehrerinnen und Lehrer können Wissens- und Lernvoraussetzungen rekonstruieren, analysieren und diagnostizieren. Sie können Entwicklungs- und Lernprozesse sowie Leistungen beobachten, erfassen, beurteilen und darauf basierend die Lernenden fördern.

Beratung und Begleitung

Lehrerinnen und Lehrer können Lernende individuell beraten und begleiten sowie beim Zusammenarbeiten und eigenständigen Lernen und Handeln unterstützen.

Klassenführung

Lehrerinnen und Lehrer können die Klassensituation und Gruppendynamik erfassen, ein lernförderliches Klassenklima schaffen, mit Herausforderungen im Unterricht lösungsorientiert umgehen und dabei mit Klassen, Lerngruppen und einzelnen Lernenden situationsbezogen kommunizieren.

Zusammenarbeit mit Schulleitung und Kollegium

Lehrerinnen und Lehrer können an der Zusammenarbeit in Teams, im Kollegium und mit Schulleitungen partizipieren. Dabei können sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen konstruktiv einbringen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Lehrerinnen und Lehrer können Eltern klar und angemessen informieren, mit ihnen kommunizieren und ihre Erfahrungen in die Zusammenarbeit einbringen.

Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Institutionen

Lehrerinnen und Lehrer können sich entsprechend den Bedürfnissen von Lernenden, Lehrenden, Klassen und Schulen sowie in Kenntnis der Rahmenbedingungen mit den zuständigen Fachpersonen verständigen und Institutionen gezielt nutzen.

Organisation und Administration

Lehrerinnen und Lehrer können strukturelle und organisatorische Abläufe und Aufgaben sowie Zuständigkeiten von Personen auf Ebene Klasse, Schule und Schulbehörden/-verwaltung verorten und sich über administrative Aufgaben im Schulalltag orientieren.

Evaluation, Unterrichts- und Schulentwicklung

Lehrerinnen und Lehrer können auf der Basis von Evaluationsergebnissen Folgerungen für die Unterrichts- und Schulentwicklung einschätzen sowie an der Entwicklung von Schule und Unterricht partizipieren.

Persönliche und professionelle Weiterentwicklung

Lehrerinnen und Lehrer können die eigene Berufsarbeit reflektieren, ihre Ressourcen und Kompetenzen realistisch einschätzen und verfügen über die Grundlagen, sich fachlich, unterrichts- und schulbezogen professionell weiterzuentwickeln. Sie können berufspolitische und professionelle Diskurse mitverfolgen.

Persönliches Berufskonzept

Als anspruchsvoller Beruf mit unterschiedlichsten Herangehensweisen an Problemstellungen sowie grossen Freiheiten in der Ausgestaltung der Aufgabenerfüllung erfordert der Lehrberuf professionelles Handeln und begründete Haltungen. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer entwickeln deshalb im Verlauf des Studiums am Institut Sekundarstufe I (IS1) in allen beruflichen Handlungsfeldern reflektierte persönliche Positionierungen. Dadurch entsteht ein explizit ausweisbares und kommunizierbares Berufskonzept. Die Ausgestaltung des Berufskonzepts geschieht individuell und lässt Vertiefungen und Spezialisierungen zu. Das persönliche Berufskonzept besteht aus verschiedenen Teilkonzepten wie bspw. einem Beurteilungskonzept, verschiedenen Fachkonzepten oder einem Konzept zur Zusammenarbeit mit Eltern.

Das Berufskonzept unterstützt die Studierenden in der Verbindung von Ausbildungsinhalten mit Erfahrungen im Berufsfeld und fördert die Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Lern- und Berufsbiografie sowie ihrem professionellen Verständnis in den drei Dimensionen «Unterricht», «Schule» und «Lehrperson» bzw. den diesen jeweils zugeordneten Handlungsfeldern (vgl. Orientierungsrahmen PHBern) (weitere Informationen folgen).

1.3 Leitprinzipien der Ausbildung

Die Ausbildung zur Lehrperson für die Sekundarstufe I an der PHBern erfolgt nach den Grundsätzen der Individualisierung und Flexibilisierung sowie der Selbstverantwortung der Studierenden für ihr Lernen. Dabei werden das Ermöglichen und Fördern des Lernens der Schülerinnen und Schüler sowie eine enge Ausrichtung am Berufsfeld ins Zentrum gestellt. Die digitale Transformation wird in all ihren für Schulen relevanten Auswirkungen sowie in ihren unterschiedlichen Facetten während des gesamten Studiums behandelt und reflektiert. Grosse Bedeutung werden den Querschnittsthemen beigemessen. Diese orientieren sich einerseits an den Vorgaben des Lehrplans 21, andererseits werden hier übergreifende Inhalte und Kompetenzen aufgenommen (vgl. Abschnitt 3.6).

Individualisierung und Flexibilisierung

Der Studiengang ist so aufgebaut, dass eine möglichst grosse Flexibilität des Lernens gewährleistet wird. Diese bezieht sich in erster Linie auf die Reihenfolge, in der die Module absolviert werden, die Wahl von Lerngelegenheiten und die Form der Leistungsnachweise. Die Flexibilität soll die Vereinbarkeit der Ausbildung mit privaten und beruflichen Verpflichtungen und Gegebenheiten erleichtern, ist aber auch mit grosser Selbstverantwortung verbunden. Strukturierende Vorgaben und Empfehlungen zu sinnvollen Studienverläufen geben Orientierung. Den Studierenden stehen zudem Begleit- und Unterstützungsangebote zur Planung ihrer Ausbildung zur Verfügung.

Mit der Individualisierung ist die konsequente Kompetenzorientierung des Studiengangs gemeint. Die Studierenden absolvieren die Module und Praktika ausgehend von ihrem individuellen Kompetenzstand und entwickeln diesen bis zur verlangten Abschlusskompetenz und darüber hinaus weiter. Sie tun dies allein, in Lerngruppen und/oder im Rahmen der verschiedenen Lerngelegenheiten, die vom IS1 angeboten werden.

Selbstverantwortung der Studierenden

Die Studierenden übernehmen von Beginn weg die Verantwortung für ihr Lernen. Die Mitarbeitenden des IS1 (einschliesslich der Praxislehrpersonen) begleiten und beraten sie auf dem Weg zum Lehrdiplom. Es liegt an den Studierenden, den Verlauf dieses Wegs und den Zeitpunkt der Überprüfung der Kompetenzerreichung zu wählen. Dafür müssen sie ihr eigenes Lernverhalten und ihre Organisationsfähigkeit kennen. Die Studierenden müssen dazu bereit sein, sich offen mit den Berufseignungskriterien auseinanderzusetzen, ihren eigenen Kompetenzstand realistisch einzuschätzen sowie ihr Handeln allein und mit anderen zu reflektieren und daraus Konsequenzen für ihren Lernweg abzuleiten und Massnahmen umzusetzen.

Berufsfeldorientierung

Das IS1 pflegt eine intensive und vielfältige Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerschulen und Praxislehrpersonen. Die Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer ist eine gemeinsame Aufgabe der PHBern und des Berufsfelds. Neben der Begleitung der Studierenden in Praktika wirken daher

Lehrpersonen und Schulleitende in Zusammenarbeitsprojekten mit (vgl. Abschnitt 3.5). Die vielfältigen berufspraktischen Erfahrungen der Studierenden dienen als Ressource des Lernens.

Digitale Transformation

Die Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Lern- und Arbeitsumgebung in Schulen und Hochschulen sind einschneidend und nachhaltig. Inhalte und Methoden verändern sich mit hohem Tempo. Das IS1 verfolgt diese Entwicklungen im Zusammenhang mit den durch sie ausgelösten gesellschaftlichen Veränderungen permanent und versteht sich als lernende Organisation, welche die Studierenden darauf vorbereitet, neuen Technologien offen und kritisch gegenüberzustehen und sie förderorientiert einzusetzen.

Interdisziplinarität

Absolventinnen und Absolventen des integrierten Bachelor- und Masterstudiums Sekundarstufe I sind mit ihren vier Fachbereichen (vgl. Abschnitt 3.4) und der fundierten Ausbildung in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften *per se* multidisziplinär unterwegs. Die Mehrperspektivität, die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie das Denken in Zusammenhängen werden im Studium aktiv gefördert und mit der Einbettung von sechs Querschnittsthemen in die Ausbildung exemplarisch umgesetzt (vgl. Abschnitt 3.6).

Heterogenität und Inklusion

Der Sekundarstufe I kommt im Spannungsfeld zwischen Integration und Selektion eine spezielle Rolle in der obligatorischen Schule zu. Eine adäquate Pädagogik, Didaktik und Fachdidaktik tragen diesem Umstand Rechnung und integrieren einen professionellen Umgang mit Heterogenität und die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams ins tägliche Handeln. Das IS1 legt daher in Zusammenarbeit mit dem Institut für Heilpädagogik (IHP) der PHBern zusätzlich zur Berücksichtigung der verschiedenen Dimensionen der Vielfalt in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften einen Schwerpunkt der Ausbildung auf eine inklusive Fachdidaktik in allen Fachbereichen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die gesellschaftliche Bedeutung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist unbestritten. Das IS1 stützt sich hier explizit auf die Strategie der PHBern ab und versteht BNE als didaktische sowie pädagogische Aufgabe. Jede Lehrerin und jeder Lehrer verfügt am Ende der Ausbildung über ein persönliches BNE-Konzept.

Querschnittsthemen in der Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen

Mit den sechs Themen BNE, Digitalität, Forschungs- und Berufsfeldorientierung, Heterogenität und Inklusion, Sprachkompetenz und Sprachkompetenzförderung sowie Berufliche Orientierung und Berufswahl werden im integrierten Bachelor- und Masterstudium für das Berufsfeld besonders bedeutende Entwicklungsfelder aufgegriffen und als Querschnittsthemen behandelt.

Diese acht Leitprinzipien und deren Umsetzung werden im Rahmenkonzept zur Ausbildung am IS1 noch ausführlicher erläutert (weitere Informationen folgen).

1.4 Rechtliche Grundlagen

Die wichtigste rechtliche Grundlage des Studiums am IS1 ist das Studienreglement vom 8. Juni 2021 für das Bachelor- und Masterstudium Sekundarstufe I (StudR S1, Veröffentlichung im Frühjahrssemester 2022). Dieses und weitere Satzungen der PHBern sowie Links auf relevantes kantonales, interkantonales und Bundesrecht finden sich unter www.phbern.ch/rechtssammlung.

2 Organisation des Studiums

2.1 Module

2.1.1 Überblick

Module sind thematisch zusammenhängende und das Studium strukturierende Einheiten, welche mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen werden, der den Erwerb der geforderten Kompetenzen nachweist. Die Module können im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums grundsätzlich in freier Reihenfolge besucht werden. Ausnahmen sind Module mit integrierten Praktika.

Die Anzahl Module, die gleichzeitig besucht werden können, ist begrenzt. Die Anmeldung zu Modulen setzt teilweise den Abschluss gewisser anderer Module voraus. Das genaue Vorgehen ist auf der Webseite beschrieben (Link folgt).

2.1.2 Modulkompetenz und Indikatoren

Die Modulkompetenz gibt die Zielsetzung des Moduls vor. Im Handlungsfeld «Unterrichtsplanung und -durchführung» ist diese stets in allen gewählten Fachbereichen zu erreichen. Indikatoren differenzieren und konkretisieren die Modulkompetenz (vgl. dazu die Modulkarten in Abschnitt 5).

2.1.3 Lerngelegenheiten

Zur Erarbeitung der Modulkompetenz werden Lerngelegenheiten angeboten. Der Besuch der Lerngelegenheiten ist – mit Ausnahme der Praktika – freiwillig und orientiert sich am persönlichen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Modulkompetenz. Die Studierenden entscheiden, allenfalls mit Unterstützung der Modulverantwortlichen, über die individuelle Planung ihres Lernwegs im Modul (vgl. Leistungsportfolio und Abbildung der individuellen Kompetenzentwicklung).

Wenn sich Studierende für den Besuch einer Lerngelegenheit anmelden, gelten die für dieselbe definierten Regelungen bezüglich Präsenz, Workload und organisatorischen Aspekten. Informationen zu den Lerngelegenheiten und zum Anmeldeverfahren werden jeweils frühzeitig auf der Lernplattform ILIAS publiziert (Link folgt).

2.1.4 Leistungsnachweise

Der Erwerb der ECTS-Punkte (European Credit Transfer System-Punkte) bzw. der Abschluss eines Moduls ist an die erfolgreiche Erbringung von Leistungsnachweisen (LNW) gebunden. Die Form des Leistungsnachweises bzw. der angebotenen Varianten wird in der jeweiligen Modulbeschreibung auf ILIAS erläutert (Link folgt).

Im Bachelorstudium wählen die Studierenden aus verschiedenen angebotenen Leistungsnachweisformen pro Modul eine Variante aus. Vorbehalten bleiben die Module mit integrierten Praktika (gemäss Wegleitung, Link folgt) sowie Module, in welchen pro Fachbereich ein Leistungsnachweis zu erbringen ist (vgl. Abschnitt 3.4).

Im Masterstudium legen die Studierenden in Absprache mit den und nach Vorgabe der Modulverantwortlichen die Form des Leistungsnachweises pro Modul selber fest. Vorbehalten bleiben die Organisation der Leistungsnachweise im Modul Masterarbeit und im Bereich der individuellen Profilbildung.

Detaillierte Informationen zu den im Rahmen der einzelnen Module zu erbringenden Leistungsnachweisen werden im Intranet der PHBern publiziert.

2.1.5 Kompetenzentwicklung

Neben der Erarbeitung eines individuellen Berufskonzepts (vgl. Abschnitt 1.2 a. E.) wird den Studierenden bzw. Absolventinnen und Absolventen die Visualisierung ihrer individuellen Kompetenzentwicklung mittels eines digitalen Tools ermöglicht. Sie erhalten damit eine Orientierungshilfe bei der Planung ihres Studiums und eine Ergänzung zu den Diplomurkunden.

Die Abbildung der Kompetenzentwicklung ist insbesondere für die Planung und Ausgestaltung der Modulbesuche von Bedeutung und eine wesentliche Grundlage für individuelle Planungsgespräche zwischen den Studierenden und den jeweiligen Modulverantwortlichen (weitere Informationen folgen).

2.2 Regelungen durch das Institut

Gemäss Studienreglement führt die Institutsleiterin oder der Institutsleiter den Studienplan in Wegleitungen näher aus. Solche Wegleitungen bestehen im Hinblick auf einzelne Ausbildungselemente, bspw. über die Organisation, die Inhalte und die Beurteilungskriterien der Berufspraktischen Ausbildung oder über die Organisation der Masterarbeit.

2.3 Weiterführende Informationen

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Modulen, den Lerngelegenheiten und Leistungsnachweisen, den Praktika sowie weiteren Ausbildungsinhalten und die entsprechenden Wegleitungen finden sich auf der Lernplattform ILIAS sowie im Intranet.

Kontaktinformationen sowie Hinweise zu den aktuellen Angeboten des IS1 finden sich im Intranet unter www.meinephbern.ch/studium/studiumis1.

3 Aufbau des Studiums

3.1 Modulübersicht

Tabelle 1: Modulübersicht nach Dimensionen und Handlungsfeldern (gemäss Orientierungsrahmen PHBern)

Dimension	Handlungsfeld	Module	ECTS-Punkte	Studienstufe	
Unterricht	Unterrichtsplanung und -durchführung	Fachkompetenz	4x10	Bachelor	
		Fachkompetenz und Mehrperspektivität im Integrationsfach	0–3x10		
		Mikroplanung	10		
		Makroplanung	10		
		Fachunterricht im Praktikumsteam	10		
	Beurteilung und Diagnostik	Formative Beurteilung	10		
		Summative und prognostische Beurteilung	10		
	Beratung und Begleitung	Beratung und Begleitung	10		
Klassenführung	Klassenführung	10			
Schule	Zusammenarbeit mit Schulleitung und Kollegium	Zusammenarbeit und Kommunikation	10		
	Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten				
	Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Institutionen				
	Organisation und Administration	Organisation und Forschung im schulischen Kontext	10		
	Evaluation, Unterrichts- und Schulentwicklung				
Lehrperson	persönliche und professionelle Entwicklung	Persönliche und professionelle Entwicklung (Berufseignungspraktikum)	10		
		Berufskonzeptentwicklung und individuelle Vertiefung	10		
Übergreifend	übergreifend	Semesterpraktikum	30		
			180 (-210)		
Übergreifend	übergreifend	Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens	4x5	Master	
Übergreifend	übergreifend	Klassenlehrperson und Weiterentwicklung des Berufskonzepts	5		
Übergreifend	übergreifend	Querschnittsthemen	Berufliche Orientierung und Berufswahl		5
			Bildung für Nachhaltige Entwicklung		5
			Digitalität		5
			Forschungs- und Berufsfeldorientierung		5
			Heterogenität und Inklusion		5
		Sprachkompetenz und Sprachkompetenzförderung	5		
Übergreifend	übergreifend	Masterarbeit	15		
Übergreifend	übergreifend	Profilbildung	20		
			90		

3.2 Bachelorstudium

Das Bachelorstudium umfasst 13 Module im Umfang von je 10 ECTS-Punkten sowie das Modul *Semesterpraktikum* im Umfang von 30 ECTS-Punkten. Das Modul *Fachkompetenz* wird dabei in jedem gewählten Fachbereich absolviert (vier Mal). Das Modul *Fachkompetenz und Mehrperspektivität im Integrationsfach* wird zusätzlich für jedes gewählte Integrationsfach absolviert (ein bis maximal drei Mal; vgl. auch Abschnitt 3.4).

Die Module greifen die Handlungsfelder des Lehrberufs gemäss dem [Orientierungsrahmen der PHBern](#) auf: Unterrichtsplanung und -durchführung (vier bzw. fünf Module), Beurteilung und Diagnostik (zwei Module), Beratung und Begleitung sowie Klassenführung (je ein Modul), Zusammenarbeit mit verschiedenen Anspruchs- und Kontaktgruppen (ein Modul), Organisation und Administration sowie Evaluation, Unterrichts- und Schulentwicklung (ein gemeinsames Modul) sowie die persönliche und professionelle Entwicklung (zwei Module). Das Semesterpraktikum führt alle Handlungsfelder der Dimensionen Unterricht, Schule und Lehrperson zusammen.

Zu Beginn des Studiums und insbesondere im ersten Praktikum soll die Berufseignung und -neigung geklärt werden (weitere Informationen folgen). In den ersten Semestern werden die geforderten Kompetenzen in den gewählten Fachbereichen erarbeitet und die Arbeit am individuellen Berufskonzept begonnen. Spätestens im Semesterpraktikum am Ende des Bachelorstudiums klärt sich, ob die Studentin oder der Student im Schulalltag bestehen kann. Im Semesterpraktikum geht es ferner auch darum, individuelle Zielsetzungen für das Masterstudium zu entwickeln.

3.3 Masterstudium

Das Masterstudium des integrierten Bachelor- und Masterstudiengangs kann mit oder ohne heilpädagogisches Profil absolviert werden (Master S1 bzw. Master S1+).

3.3.1 Master S1

Ohne heilpädagogisches Profil umfasst das Masterstudium acht Module im Umfang von je 5 ECTS-Punkten. Das Modul *Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens* wird dabei einmal pro Fachbereich absolviert. Weiter gibt es ein Modul *Masterarbeit* im Umfang von 15 ECTS-Punkten und einen individuellen Profilbildungsbereich im Umfang von 20 ECTS-Punkten.

Die Module des Masterstudiums fokussieren Aspekte der Fachbereiche und der Querschnittsthemen und ermöglichen den Studierenden eine individuelle Profilbildung. Das Modul *Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens* fokussiert dabei insbesondere das Handlungsfeld Unterrichtsplanung und -durchführung, das Modul *Klassenlehrperson und Weiterentwicklung des Berufskonzepts* das Handlungsfeld persönliche und professionelle Entwicklung. Alle weiteren Module sind handlungsfeldübergreifend angelegt und führen Elemente der Dimensionen Unterricht, Schule und Lehrperson zusammen.

3.3.2 Masterstudium mit heilpädagogischem Profil (Master S1+)

Das Masterstudium S1+ wird in enger Zusammenarbeit mit dem IHP der PHBern angeboten. Es besteht vorab aus den Modulen des regulären Masterstudiums im Umfang von 90 ECTS-Punkten, wobei einzelne Ausbildungsteile (davon ein Praktikum) mit heilpädagogischem Schwerpunkt absolviert werden. Überdies werden am IHP Studienleistungen im Umfang von 30 ECTS-Punkten erbracht.

Das Masterstudium S1+ wird mit einem «Master of Arts PHBern in Secondary Education» und einem schweizweit anerkannten Lehrdiplom für die Sekundarstufe I abgeschlossen. Zusätzlich erhalten die Absolventinnen und Absolventen eine Bescheinigung des heilpädagogischen Profils.

3.4 Fachbereiche

Für das integrierte Bachelor- und Masterstudium stehen 15 Fachbereiche zur Auswahl: Bewegung und Sport; Bildnerisches Gestalten (BG); Deutsch; Englisch; Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG); Französisch; Italienisch; Latein; Mathematik; Musik; Natur und Technik (NT); Rätoromanisch; Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG); Textiles und Technisches Gestalten (TTG); Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH).

Im integrierten Bachelor- und Masterstudium werden vier der 15 Fachbereiche ausgewählt, wobei mindestens einer der Fachbereiche Deutsch, Französisch und Mathematik belegt werden muss (es können auch zwei oder alle drei dieser Fachbereiche gewählt werden).

Die Fachbereiche NT, RZG, TTG sowie WAH vereinen als Integrationsfächer mehrere Disziplinen in sich und sind mit 40 ECTS-Punkten dotiert. Die anderen elf Fachbereiche umfassen als Normalfächer 30 ECTS-Punkte (vgl. Abschnitt 3.1).

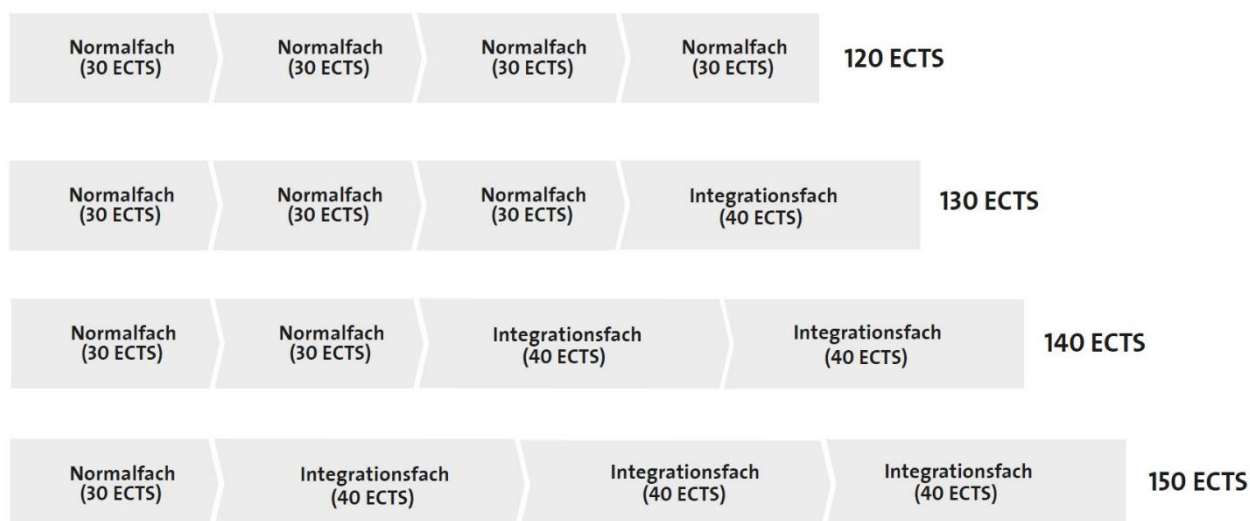


Abbildung 2: Kombinationsmöglichkeiten Normal- und Integrationsfächer inkl. ECTS-Angabe für die Fachausbildung

Mit Blick auf die Fachausbildung bestehen gewisse Sondervorgaben (Diplomierungsbedingungen):

Bachelorstudium:

- Fachbereich Bewegung und Sport: Brevet der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG). Weiterführende Informationen sind auf der [Intranetseite des Fachbereichs](#) zu finden.

Masterstudium:

- Fachbereiche Französisch, Englisch und Italienisch: Nachweis des berufsspezifischen Sprachniveaus C1/C2* (gemäss Projekt Passepartout) sowie Sprachaufenthalt (gemäss Wegleitung, folgt). Weiterführende Informationen sind auf den [Intranetseiten der Fachbereiche](#) zu finden.
- alle Fachbereiche: Die Module *Fachkompetenz*, *Fachkompetenz und Mehrperspektivität im Integrationsfach* (bei Wahl eines Integrationsfachs), *Mikroplanung*, *Makroplanung* sowie *Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens* müssen in allen diplomierungsrelevanten Fachbereichen bestanden sein. Bei einem Fachbereichswechsel müssen die genannten Module bzw. die entsprechenden Leistungsnachweise für den neu gewählten Fachbereich gegebenenfalls erneut absolviert werden. Dies gilt auch für bereits abgeschlossene Module.

3.5 Praktika

Praktika ermöglichen es den Studierenden, in Unterrichtssituationen einzutauchen und Erfahrungen in der Rolle als Lehrperson zu sammeln. Einerseits zeigen sie den Alltag einer Lehrperson auf, andererseits dienen Praktika aber auch dazu, die Berufseignung und -neigung der Studierenden zu überprüfen (Link folgt).

Folgende drei Module umfassen ein Praktikum: *Persönliche und professionelle Entwicklung*, *Fachunterricht im Praktikumsteam*, *Semesterpraktikum*. Diese Module sind in der angegebenen Reihenfolge zu absolvieren – das Modul *Persönliche und professionelle Entwicklung* am Anfang des Bachelorstudiums, das Modul *Semesterpraktikum* am Ende des Bachelorstudiums (Link folgt). Die Praktika werden insbesondere im Masterstudium durch verschiedene Zusammenarbeitsprojekte ergänzt. Das Masterstudium umfasst grundsätzlich kein Praktikum; im Master S1+ (vgl. Abschnitt 3.3.2) wird indes zusätzlich ein Praktikum mit heilpädagogischem Schwerpunkt absolviert.

Weitere Informationen zur Organisation sowie zu den Voraussetzungen und Inhalten der Praktika sind den entsprechenden Wegleitungen (weitere Informationen folgen) zu entnehmen.

3.6 Querschnittsthemen

Die sechs Querschnittsthemen des Studiengangs (vgl. Abschnitt 1.3) sind mit je einem Modul im Masterstudium vertreten. Diese Module dienen dem Abschluss der Kompetenzentwicklung im jeweiligen Querschnittsbereich. Die Querschnittsthemen sind zusätzlich in die Lerngelegenheiten und Leistungsnachweise der Bachelormodule integriert (weitere Informationen folgen). Je nach Auseinandersetzung mit den Querschnittsthemen im Bachelor und je nach persönlicher Situation ergeben sich für die

Studierenden unterschiedliche Ausgangslagen im Hinblick auf die zu erreichende Masterkompetenz. Die Mastermodule werden daher mit individuellen Leistungsnachweisen abgeschlossen. Es gibt die Möglichkeit, sich in einem oder mehreren Querschnittsthemen besonders zu vertiefen und somit persönliche Schwerpunkte zu setzen (vgl. Abschnitt 3.8).

3.7 Masterarbeit

Die Studierenden verfassen am Ende des Masterstudiums eine qualifizierende Masterarbeit. Dabei wird eine selber gewählte, auf das Berufsfeld bezogene Fragestellung nach den Vorgaben der Wegleitung (Link folgt) wissenschaftlich und selbstständig bearbeitet sowie präsentiert.

Zur Vorbereitung auf das Verfassen der Masterarbeit sowie zur Unterstützung in konzeptionellen, methodischen und sprachlichen Belangen bietet das IS1 verschiedene Gefässe an (s. ILIAS-Ordner [«Masterarbeit»](#)).

3.8 Profilbildung

Im Masterstudium gibt es das Gefäss einer ausgewiesenen Profilbildung, in welchem sich die Studierenden im Rahmen von mit 20 ECTS-Punkten dotierten Studienleistungen gemäss ihren Interessen und beruflichen Zielen ein Programm aus bis zu vier Themen zusammenstellen.

Die aktuellen Angebote des IS1 zur Profilbildung werden jeweils frühzeitig auf ILIAS publiziert (Link folgt). Die Wegleitung Profilbildung gibt Hinweise auf die Anmeldeverfahren und Beratungsangebote. (Link folgt).

4 Mobilität

Die Studierenden können während ihres Studiums Studien- und Lehrerfahrten ausserhalb der PHBern und ihrer Praxisschulen sammeln. Für die Planung und Organisation eines Mobilitätseinsatzes steht das [International Office der PHBern](#) zur Verfügung.

Ein Mobilitätsaufenthalt soll die Studienzeit nicht verlängern. Je nach individueller Studiensituation ist im Mobilitätsaufenthalt der Erwerb von mindestens 20 ECTS-Punkten pro Semester vorgesehen.

5 Module

5.1 Bachelorstudium

5.1.1 Unterrichtsplanung und -durchführung

Fachkompetenz	
Kompetenz	Die Studierenden verfügen über grundlegende fachspezifische Kompetenzen in Hinblick auf die Umsetzung des Bildungsauftrags im aktuellen Fachlehrplan.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verarbeiten ausgewähltes Fachwissen. • verfügen über fachbedeutsame Fähigkeiten und Fertigkeiten. • vertreten ein aktuelles Fachverständnis. • erfassen fachspezifische Unterrichtszugänge. • verwenden eine zielgruppengerechte Fachsprache.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

Fachkompetenz und Mehrperspektivität im Integrationsfach	
Kompetenz	Die Studierenden verfügen über Fachkompetenzen in den Disziplinen des Integrationsfachs und erfassen den Mehrwert der Mehrperspektivität sowie von interdisziplinären Elementen im Unterricht.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verarbeiten ausgewähltes Fachwissen. • verfügen über fachbedeutsame Fähigkeiten und Fertigkeiten. • vertreten ein aktuelles Fachverständnis. • erfassen fachspezifische Unterrichtszugänge. • verwenden eine zielgruppengerechte Fachsprache. • erschliessen den Mehrwert und stellen sich den Herausforderungen der Interdisziplinarität im Integrationsfach.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

Mikroplanung	
Kompetenz	Die Studierenden können eine Unterrichtssequenz sachgerecht strukturieren, zielgruppen-gerecht planen und theoriegestützt begründen.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verbinden Kompetenzformulierungen des aktuellen Lehrplans mit bedeutsamen Inhalten. • strukturieren fachliche Inhalte ebenso korrekt wie zielgruppengerecht und formulieren entsprechende Lernerwartungen. • gliedern Lernprozesse in Lernphasen. • entwickeln analoge wie digitale fachliche, überfachliche und fächerübergreifende Lernumgebungen mit entsprechenden sprachsensiblen Aufgaben. • ermöglichen partizipatives und individualisiertes Lernen. • setzen Sozialformen, Methoden, Medien und Materialien lernfördernd und abwechslungsreich ein. • gestalten und begründen Lernprozesse fachwissenschaftlich, fachdidaktisch, allgemeindidaktisch, mediendidaktisch und lernpsychologisch.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement. Es wird in jedem der vier gewählten Fachbereiche ein Leistungsnachweis abgelegt, vgl. Vorgaben Studienreglement.

Makroplanung	
Kompetenz	Die Studierenden können Unterricht auf der Makroebene sachgerecht strukturieren, zielgruppengerecht planen und theoriegestützt begründen.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen und verfügen über unterrichtsrelevantes fachliches Wissen und Können. • strukturieren und rhythmisieren zielgruppengerecht fachlichen, überfachlichen und fächerübergreifenden Unterricht (Inhalte, Methoden, Sozialformen, Medien). • entwickeln lehrplangemässe, fachdidaktisch, allgemeindidaktisch, mediendidaktisch sowie lernpsychologisch begründete Makroplanungen (z. B. Lernarrangements, Jahresplanungen, Zyklusplanungen). • setzen bei der Planung Lehr- und Lernmaterialien sowie Planungsinstrumente reflektiert ein.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement. Es wird in jedem der vier gewählten Fachbereiche ein Leistungsnachweis abgelegt, vgl. Vorgaben Studienreglement.

Fachunterricht im Praktikumsteam	
Kompetenz	Die Studierenden können fachspezifische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern und nutzen die Synergien der Teamarbeit bei der Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -nachbesprechung.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen und setzen Fachunterricht aufgaben- und schülerinnen- und schülerorientiert sowie sprachsensibel nach aktuellem Fachverständnis um. • wenden Grundlagen der Fachdidaktik, Allgemeindidaktik und Mediendidaktik an und erproben diese situationsgerecht. • beraten und begleiten die Schülerinnen und Schüler fachspezifisch. • unterrichten fachlich und sprachlich korrekt und in angemessener Fachsprache. • führen formative Beurteilungsanlässe durch und können das Vorgehen begründen. • planen Fachunterricht in Teamarbeit und setzen ihn entsprechend um. • führen kollegiale Feedbacks in unterschiedlichen Rollen durch und dokumentieren diese. • kennen Chancen, Herausforderungen und Grenzen der Teamarbeit. • erfüllen die Berufseignungskriterien.
Voraussetzungen	Der Nachweis der Sprachkompetenz Deutsch ist Voraussetzung für die Anmeldung zu diesem Modul. [Weiterführende Informationen auf dem Intranet]
LNW	Berufspraktische Arbeit und Modularbeit (Vorgaben Studienreglement).

5.1.2 Beurteilung und Diagnostik

Formative Beurteilung	
Kompetenz	Die Studierenden können den individuellen Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler diagnostisch einschätzen, Lernprozesse dokumentieren und den Schülerinnen und Schülern formatives Feedback zu ihrem Kompetenzstand geben sowie individuelle Förderung zum Kompetenzerwerb planen.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten mit den rechtlichen Vorgaben und den Empfehlungen zur formativen Beurteilung. • schätzen Chancen, Risiken und Grenzen von standardisierten Diagnostikverfahren professionell ein. • nutzen Verfahren, um den Lernbedarf im Hinblick auf fachspezifische, fachübergreifende, methodische und sprachliche Kompetenzen zu ermitteln. • verwenden Unterrichtsmaterial und Medien zur Rückmeldung und passen dieses auf konkrete Unterrichtssituationen an. • verstehen einen Förderkreislauf und leiten Fördermassnahmen ab. • fördern die Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen im Zusammenhang mit fachlichem Lernen.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

Summative und prognostische Beurteilung	
Kompetenz	Die Studierenden können summative Beurteilungsanlässe konzipieren und durchführen. Sie können den Vorgaben entsprechend Promotions- und Schullaufbahnentscheide fällen.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten mit den rechtlichen Vorgaben und den Empfehlungen zur summativen und prognostischen Beurteilung. • nutzen Strategien, um mit dem Dilemma zwischen Förderung und Selektion umzugehen. • schätzen Chancen, Risiken und Grenzen von standardisierten und automatisierten Testverfahren professionell ein. • nutzen Hilfestellungen von Lehrmitteln, Unterrichtsmaterial und Medien zur Beurteilung und passen diese an summative Beurteilungsanlässe für eine konkrete Unterrichtssituation an. • setzen ein Alignment zwischen Lernerwartungen, Lerninhalten und Leistungsbeurteilungen um.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.1.3 Beratung und Begleitung

Beratung und Begleitung	
Kompetenz	Die Studierenden können die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen und in ihrer persönlichen Entwicklung beraten und begleiten und sie in ihren überfachlichen (methodischen, personalen und sozialen) Kompetenzen auch fachspezifisch fördern.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beraten Schülerinnen und Schüler in ihrer Auseinandersetzung mit persönlichen, entwicklungsbezogenen und schulischen Fragen. • wenden Vorgehensweisen und Kriterien für ausgewählte Gesprächs- und Beratungssituationen mit Schülerinnen und Schülern an. • wenden verschiedene Strategien zur Förderung der Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern im Schulalltag an. • unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, eigene Einstellungen, Wünsche, Ziele und Emotionen wahrzunehmen und diese kontextspezifisch zu kommunizieren. • wenden Strategien zur Förderung des (pro-)sozialen Verhaltens, des Perspektivenwechsels und der Empathie in der Klasse an. • begleiten und unterstützen Schülerinnen und Schüler bei individuellen sowie in kooperativen Lernprozessen. • geben Schülerinnen und Schülern zur Anwendung von ausgewählten Lern- und Arbeitsstrategien fachlich abgestützte Hilfestellungen. • geben Schülerinnen und Schülern in der Bearbeitung und Beurteilung von ausgewählten medialen Informationen gezielte Hilfestellungen.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.1.4 Klassenführung

Klassenführung	
Kompetenz	Die Studierenden können Situationen und Gruppendynamiken in Klassen erfassen, ein lernförderliches Klassenklima schaffen und Unterricht so arrangieren, dass alle Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten haben, gleichberechtigt zu partizipieren, zu lernen und sich weiterzuentwickeln.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern, worin ein lernförderliches Klassenklima besteht und wie sich ein solches entwickeln lässt. • analysieren Situationen des Schulalltags mithilfe bildungs- und sozialwissenschaftlicher Konzepte und unter Verwendung von Fachbegriffen. • erkennen und anerkennen Heterogenität in Klassen und wissen, wie sie integrierend mit ihr umgehen können. • entwickeln und begründen proaktive und reaktive Handlungsstrategien auf den Ebenen der Unterrichtsgestaltung, der Verhaltenssteuerung und der Beziehungsförderung. • wissen, wie Unterrichtsstörungen präventiv begegnet werden kann und kennen Prinzipien und Möglichkeiten der Intervention bei Unterrichtsstörungen. • wissen, wie potenzielle Konflikte präventiv angegangen werden und wie bestehende Konflikte lösungsorientiert bearbeitet werden. • setzen sich mit ihren persönlichen Überzeugungen, Haltungen und Werten auseinander und setzen diese in Beziehung zu ihrem unterrichtlichen Handeln. • wählen für die Arbeit mit Schulklassen geeignete Kommunikationsformen, -kanäle und -medien. Sie kommunizieren klar und rollenkonform. Sie sind sich eigener Kommunikationsmuster bewusst und ordnen deren Wirkung ein. • wissen, wie Gruppenprozesse und Gruppenstrukturen entstehen. Sie kennen die Funktionen von Gruppen, Rollen und Positionen in Gruppen sowie wesentliche Aspekte der Gruppenkommunikation. Sie wissen, wie Gruppenbildungsprozesse und Gruppendynamiken beeinflusst werden können.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.1.5 Zusammenarbeit mit Schulleitung und Kollegium, mit Erziehungsberechtigten, mit Fachpersonen und Institutionen

Zusammenarbeit und Kommunikation	
Kompetenz	Die Studierenden können mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des schulischen Kontextes zusammenarbeiten und dabei situations- und zielgruppengerecht sowie sprachlich angemessen kommunizieren.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des schulischen Kontextes situations- und zielgruppengerecht sowie sprachlich angemessen. • berücksichtigen bei der Zusammenarbeit die Diversität der Erziehungsberechtigten. • planen, leiten und analysieren Standortgespräche, Gespräche mit Erziehungsberechtigten und Elternabende. • formulieren den Lern-, Entwicklungs- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler zielgruppengerecht. • stellen schulinterne Zusammenarbeitsmöglichkeiten einander gegenüber und beschreiben sowie begründen ihre eigene Funktion für eine gelingende Zusammenarbeit. • stellen schulexterne Zusammenarbeitsmöglichkeiten einander gegenüber und beschreiben sowie begründen ihre eigene Funktion für eine gelingende Zusammenarbeit. • entwickeln und vertreten auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse ein Konzept der Zusammenarbeit und Kommunikation als Teil ihres Berufskonzepts.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.1.6 Organisation und Administration / Evaluation, Unterrichts- und Schulentwicklung

Organisation und Forschung im schulischen Kontext	
Kompetenz	Die Studierenden kennen berufsrelevante organisatorische, rechtliche und schulpolitische Grundlagen und können aufgrund von forschungs- und evaluationsbasierten Erkenntnissen ihren Unterricht weiterentwickeln.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen prototypische, rechtlich relevante Situationen im Schulalltag und können konkrete Vorgehensweisen aufzeigen. • beschreiben Governance im System Schule und wissen, welche Rechte, Pflichten und Funktionen die Akteurinnen und Akteure und die Anspruchsgruppen wahrnehmen können. • kennen organisatorische Planungsinstrumente für Klassenlehrpersonen und wenden diese exemplarisch an. • kennen schulpolitische Themen und wissen, wie schulpolitische Entscheide zustande kommen. • verfügen über Grundkenntnisse der qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden und wenden diese in der Auseinandersetzung mit konkreten Unterrichtssituationen an. • wenden Evaluationsmethoden und -instrumente wissenschaftlich korrekt an. • recherchieren und beurteilen schulrelevante (überfachliche, fachbezogene und fachdidaktische) Forschungsergebnisse und präsentieren diese zielgruppengerecht und korrekt.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.1.7 Persönliche und professionelle Entwicklung

Persönliche und professionelle Entwicklung (Berufseignungspraktikum)	
Kompetenz	Die Studierenden können das eigene Berufsverständnis reflektieren, die persönlichen Ressourcen realistisch einschätzen und sich einer Überprüfung ihrer Berufseignung stellen.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • beobachten und reflektieren systematisch ihr Unterrichtshandeln. • verorten ihre Berufsfindung in ihrer Biografie und setzen sich mit der eigenen Person im Hinblick auf die Rolle als Lehrperson auseinander. • erfüllen die Berufseignungskriterien und stellen sich der Selbst- und Fremdeinschätzung ihrer Eignung und Neigung. • beginnen, ein persönliches Berufskonzept hinsichtlich ihrer individuellen Entwicklung zu erarbeiten. • sammeln erste Erfahrungen in der Vorbereitung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation von Unterricht.
LNW	Berufspraktische Arbeit und Modularbeit (Vorgaben Studienreglement).

Berufskonzeptentwicklung und individuelle Vertiefung	
Kompetenz	Die Studierenden können sich und ihre Kompetenzentwicklung realistisch einschätzen und entsprechende Massnahmen zur zielgerichteten Weiterentwicklung insbesondere ihres individuellen Berufskonzepts sowie ihrer Selbstorganisationsfähigkeiten ergreifen.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eine kommunizierbare, persönliche und professionelle Position zu den Handlungsfeldern und den Querschnittsthemen. • legen, basierend auf dem aktuellen Stand des Berufskonzepts, individuelle Schwerpunkte für ihr weiteres Studium (insbesondere Semesterpraktikum) fest. • ergreifen die notwendigen Massnahmen zur Erreichung der definierten Ziele im Hinblick auf das Semesterpraktikum bzw. den Abschluss des Bachelorstudiums. • schätzen ihre Selbstorganisationsfähigkeiten realistisch ein und ergreifen passende Massnahmen zur Stärkung ihrer Kompetenzen.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.1.8 Übergreifend

Semesterpraktikum	
Kompetenz	Die Studierenden können ausgewählte Kompetenzen aus den Handlungsfeldern in der Praxis entwicklungsorientiert umsetzen, ihren Kompetenzstand realistisch einschätzen und daraus Konsequenzen für ihr Masterstudium und ihre Berufsarbeit ableiten.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten den Unterricht zielgruppengerecht vor, führen ihn basierend auf fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen durch und dokumentieren ihre Unterrichtstätigkeit systematisch. • reflektieren ihre Unterrichts- und Schultätigkeit gezielt. • entwickeln ihr Berufskonzept weiter. • bringen sich aktiv in die Zusammenarbeit mit schulinternen und schulexternen Akteurinnen und Akteuren ein. • dokumentieren kontinuierlich die Lernprozesse im Praktikum (Portfolioarbeit). • schätzen sich und ihre Kompetenzen realistisch ein und leiten daraus Konsequenzen für das Masterstudium und ihre Berufstätigkeit ab. • erkennen ihre Entwicklungsaufgaben und planen selbstständig Schritte zu ihrer Bearbeitung (Selbstorganisation). • erfüllen die Berufseignungskriterien. • entwickeln ihre individuell gewählten Kompetenzen weiter.
LNW	Berufspraktische Arbeit und Modularbeit (Vorgaben Studienreglement).

5.2 Masterstudium

5.2.1 Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens

Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens	
Kompetenz	Die Studierenden vertiefen ihre fachspezifischen Unterrichtskompetenzen und verfügen über Strategien zu ihrer professionellen Weiterentwicklung im Fach.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">• weisen vertieftes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und Können aus.• setzen sich mit Projektarbeit auseinander und führen Projekte durch.• setzen sich mit Aspekten des aktuellen Fachdiskurses auseinander.• entwickeln das persönliche Fachkonzept weiter.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.2.2 Klassenlehrperson und Weiterentwicklung des Berufskonzepts

Klassenlehrperson und Weiterentwicklung des Berufskonzepts	
Kompetenz	Die Studierenden kennen inhaltliche, organisatorische und situative Herausforderungen, Aufgaben und Zuständigkeiten einer Klassenlehrperson und können diese in ihren Unterrichts- und Planungstätigkeiten berücksichtigen. Sie entwickeln ihr persönliches Berufskonzept im Hinblick auf die Rolle der Klassenlehrperson weiter, insbesondere in den Bereichen Klassenführung, Zusammenarbeit und Kommunikation sowie persönliche Organisation.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit inhaltlichen, organisatorischen und situativen Aufgaben und Zuständigkeiten einer Klassenlehrperson auseinander (u.a. in Bezug auf die Differenzierung zwischen schulinternen und schulexternen Aufgaben). • zeigen auf, wie und wo sie in der Aufgabenerfüllung und den Zuständigkeiten einer Klassenlehrperson persönliche Grenzen und Prioritäten setzen wollen. • bearbeiten inhaltliche und organisatorische Aufgaben einer Klassenlehrperson mittels eigener Strategien. • verfügen über Strategien zum Umgang mit alltäglichen, ausserordentlichen und krisenhaften Situationen in der Klasse und der Schule. Sie können diese Strategien begründen und exemplarisch aufzeigen. • entwickeln ihr individuelles Berufskonzept im Hinblick auf die Rolle einer Klassenlehrperson weiter.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

5.2.3 Querschnittsthemen

Berufliche Orientierung und Berufswahl	
Kompetenz	Die Studierenden kennen die Bedeutsamkeit des Berufsfindungsprozesses für ihre Schülerinnen und Schüler und verfügen über die nötigen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, um die Jugendlichen gemäss ihren Fähigkeiten, Potenzialen und Interessen darin zu begleiten und zu unterstützen.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über fundierte Kenntnisse zum Berufsfindungsprozess, kennen die wesentlichen Informationsquellen und Fachstellen sowie Aufgaben und Rollen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure. • verfügen über fundierte Kenntnisse zum schweizerischen Bildungssystem, zu verschiedenen Berufsbildern sowie zu den aktuellen Entwicklungstendenzen. • verstehen den Berufsfindungsprozess im Kontext der Entwicklungsbiografie der Jugendlichen. • planen und setzen den Berufsfindungsprozess für eine Klasse interdisziplinär sowie in Zusammenarbeit mit Fachstellen um und schaffen Individualisierungs- und Dokumentationsmöglichkeiten. • erkennen mögliche Herausforderungen im Berufsfindungsprozess einzelner Schülerinnen und Schüler und können unter Berücksichtigung bestehender inner- und auserschulischer Angebote individualisierend darauf eingehen. • sensibilisieren Erziehungsberechtigte für ihre Rolle im Berufsfindungsprozess und können sie aktiv einbeziehen. • geben den Schülerinnen und Schülern fundierte Rückmeldungen zu Prozessschritten der Berufsfindung. • sind sich der koordinierenden Rolle der Schule und ihrer eigenen Verantwortung als Lehrperson im Berufsfindungsprozess der Schülerinnen und Schüler bewusst und beschreiben, wie sie diese wahrnehmen wollen. • setzen sich eingehend mit geschlechterspezifischen, sozialen und kulturellen Normen und Prägungen in der Berufswelt, mit Veränderungen der Berufswelt aufgrund gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen sowie mit der Äquivalenz von Bildungswegen auseinander.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)	
Kompetenz	Die Studierenden kennen Herausforderungen, Konzepte und Zugänge der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), können sich mit persönlichen Haltungen und Handlungsspielräumen bezüglich BNE auseinandersetzen und sind in der Lage, daraus Konsequenzen für ihren Unterricht abzuleiten.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Fragen und Herausforderungen der Nachhaltigen Entwicklung theoriegestützt, aus unterschiedlichen Fachperspektiven sowie unter Einbezug gesellschaftlicher Diskurse. • analysieren, reflektieren und diskutieren persönliche Haltungen, (Werte-)Vorstellungen, Argumentationsmuster sowie Handlungsspielräume bezüglich BNE in ihrer Unterrichtspraxis und im Schulumfeld. • erfassen und beurteilen individuelle Voraussetzungen, Vorstellungen und Haltungen von Lernenden bezüglich Nachhaltiger Entwicklung und verknüpfen diese mit Themenbereichen sowie Unterrichtsprinzipien unter der Leitidee «Nachhaltige Entwicklung» des aktuellen Lehrplans. • planen und strukturieren den Kompetenzaufbau der Lernenden bezüglich Herausforderungen der Nachhaltigen Entwicklung theoriegestützt, längerfristig, mehrperspektivisch und ko-konstruktiv. • sind befähigt, Herausforderungen, Fragen und Zugänge der BNE im eigenen Unterricht sowie im gesamtschulischen Umfeld umzusetzen, argumentativ zu begründen und zu evaluieren.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

Digitalität	
Kompetenz	Die Studierenden können Unterricht ¹ zu Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen ² gestalten und setzen Medien und Informatik in ihrem professionellen Handeln, insbesondere bei der Planung, Durchführung und Beurteilung von Fachunterricht, theoriegestützt und lernfördernd ein. Sie können sich mit aktuellen und zukünftigen Entwicklungen in Gesellschaft und Beruf vor dem Hintergrund der Digitalität auseinandersetzen und ihr Professionsverständnis und -handeln entsprechend weiterentwickeln.
Indikatoren	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • vertiefen und ergänzen ihre Kompetenz zum fach-, informatik- und mediendidaktisch begründeten Einsatz von Medien und Informatik im Unterricht. • planen und gestalten Unterricht zu Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen, sowohl in Medien und Informatik-Lektionen wie auch integriert im Fachunterricht³. • verfügen über ein Konzept zum zielgerichteten, begründeten und reflektierten Einsatz von Medien in allen Handlungsfeldern des Berufs als Lehrperson. • setzen sich mit unterschiedlichen Haltungen bezüglich Digitalität auseinander und können ihre Position begründen. • analysieren, wie sich der Beruf der Lehrperson vor dem Hintergrund technologischer Entwicklungen und einer Kultur der Digitalität entwickelt und beurteilen die Relevanz von entsprechenden Prognosen.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

¹ Gemäss Modul Medien und Informatik im LP21

² Bei der Begrifflichkeit zu Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen orientieren wir uns am LP21.

³ Gemäss Modul Medien und Informatik im LP21

Forschungs- und Berufsfeldorientierung	
Kompetenz	<p>Die Studierenden können Forschungsergebnisse und Fachliteratur korrekt rezipieren und wiedergeben. Sie sind bereit, eigene Anschauungen und Überzeugungen auf der Grundlage von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Frage zu stellen und ihr Berufs- und Unterrichtshandeln kritisch zu hinterfragen. Sie können klar definierte Fragestellungen entwickeln und methodologisch korrekt umsetzen. Sie kennen Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisse.</p>
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefen den korrekten Umgang mit wissenschaftlicher Fachliteratur nach wissenschaftlichen Standards (Recherchieren, Rezipieren und Zitieren). • begleiten die eigene Berufsausübung und professionelle Entwicklung fragend-entwickelnd und kritisch-reflexiv. Sie sind offen für neue Informationen, hinterfragen ihre Praxis vor dem Hintergrund unterschiedlicher wissenschaftlicher Ansätze und Modelle, ordnen eigene pädagogische Überzeugungen ein und stellen diese auch kritisch in Frage. • verwenden eine klare, präzise Sprache in allen Fächern, wenden forschungsspezifische sowie fachwissenschaftliche Begriffe korrekt an und argumentieren und interpretieren theorie- und datenbasiert. • gewinnen selber methodisch gestützt wissenschaftliche Erkenntnisse. Sie entwickeln klar definierte Fragestellungen, wählen Forschungsmethoden aus, die angesichts der vorhandenen Ressourcen und Rahmenbedingungen bewältigbar sind, wenden diese korrekt an und können die Ergebnisse interpretieren. • widmen sich vertieft Fragen des Umgangs mit Daten (z. B. Open Access, Datenschutz, Ethik, Archivierung, Big Data, Kommunikation/Austausch). • setzen sich mit Voraussetzungen, Zielen, Methoden und Grenzen von Wissenschaft auseinander. Sie verstehen Wissenschaft nicht als fertiges und festes Lehrgebäude, sondern reflektieren Fach- und Wissenschaftsparadigmen und die ihnen zugrundeliegenden Werte und Grundannahmen kritisch.
LNW	<p>Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.</p>

Heterogenität und Inklusion	
Kompetenz	Die Studierenden setzen sich mit Grundlagen und Konzepten der Integration bzw. Inklusion ⁴ sowie dem wissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskurs zur Thematik auseinander und können daraus Konsequenzen für ihre Unterrichtsplanung, -gestaltung und -reflexion ableiten.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Unterstützungssysteme, wichtige Institutionen sowie die Aufgaben und die Verantwortung aller Beteiligten in einer integrativen Schule. • arbeiten mit Fachpersonen und Erziehungsberechtigten im Hinblick auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern zusammen. • planen und führen Unterricht für heterogene Lerngruppen auf Basis ihres fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Wissens und Könnens durch und werten ihn aus. • erkennen den Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler unter Einbezug aller Beteiligten. • nutzen die zur Verfügung stehenden Ressourcen aller Beteiligten und ihr erziehungswissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und Können zur Unterstützung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einfachen und verstärkten sonderpädagogischen Massnahmen. • gehen kritisch und reflektiert mit Diagnosen und deren Ergebnissen um. • kennen ihre persönlichen Grenzen bezüglich besonderer Herausforderungen in ihrer Klasse und erkennen, wann sie als Lehrperson Unterstützung beziehen müssen. • kennen die für die Volksschule zentralen Begriffe und Formen von Behinderungen, Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten und verwenden diese korrekt. • kennen die rechtlichen Grundlagen und wesentliche Konzepte der integrativen Schulung. • kennen den wissenschaftlich und bildungspolitisch geführten Diskurs zur inklusiven Bildung und reflektieren ihre Haltung bezüglich unterschiedlicher Heterogenitätsdimensionen.
LNW	Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.

⁴ Das schweizerische Bildungssystem kann als integrativ bezeichnet werden. Es besteht jedoch ein wissenschaftlicher und bildungspolitischer Diskurs zur inklusiven Bildung, der Begriff wird im Sinne einer Vision verstanden (Sahli Lozano, Vetterli & Wyss 2017).

Sprachkompetenz und Sprachkompetenzförderung	
Kompetenz	<p>Die Studierenden können wissenschaftliche Fachliteratur und Forschungsergebnisse für die eigene Erkenntnisgewinnung sowie für die Vermittlung von Erkenntnissen nutzen und sich im Rahmen akademischer Kontexte mündlich und schriftlich nach akademischen Standards ausdrücken.</p> <p>Die Studierenden können sprachkompetenzfördernde Konzepte bei der Planung und der Durchführung ihres Fachunterrichts umsetzen.</p>
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bauen mündliche oder schriftliche Erzeugnisse akademischen Arbeitens stringent auf und machen logische Zusammenhänge deutlich. • beziehen vielfältige Perspektiven ein und verarbeiten diese kritisch. • führen forschungsspezifische und fachwissenschaftliche Begriffe präzise ein und verwenden sie korrekt und angemessen. • halten die formalen sowie die textsortenspezifischen Anforderungen akademischen Arbeitens ein. • präsentieren Ergebnisse und Erkenntnisse mündlich und schriftlich nach akademischen Standards. • verstehen die Förderung fach- und bildungssprachlicher Kompetenzen als Bestandteil ihres Unterrichts. • wenden verschiedene fachspezifische Methoden und Instrumente an, um den Lernbedarf im Hinblick auf sprachliche Kompetenzen zu ermitteln. • verbinden bei der Planung und der Durchführung ihres Unterrichts fachliche Lernziele mit stufengerechten sprachlichen Lernzielen. • planen und sequenzieren den Fachunterricht mit dem Ziel eines systematischen Aufbaus fach- und bildungssprachlicher Kompetenzen. • setzen sprachfördernde Lern- und Arbeitsformen sowie unterstützende Darstellungsformen ein und knüpfen dabei an den Lern- und Sprachstand der Schülerinnen und Schüler an. • pflegen einen lernfördernden sprachlichen Input sowie eine Unterrichtskommunikation, die der aktiven sprachlich-fachlichen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler dient.
LNW	<p>Wahl einer Form gemäss Angebot im Modul und Vorgaben Studienreglement.</p>

5.2.4 Masterarbeit

Masterarbeit	
Kompetenz	Die Studierenden können aufgrund einer eigenständigen Frage- oder Problemstellung selbstständig, systematisch und kritisch ein berufsfeldbezogenes Thema bearbeiten.
Indikatoren	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten in ihrer Masterarbeit eine berufsfeldbezogene Frage- oder Problemstellung selbstständig und nach wissenschaftlichen Kriterien. • verfassen eine schriftliche Arbeit oder entwickeln ein Produkt, dessen Konzeption, Entwicklung, Entstehung und Ergebnis sie schriftlich dokumentieren.
LNW	Masterarbeit

5.2.5 Profilbildung

Zielsetzung

Die Studierenden vertiefen sich in einem oder mehreren (min. 1, max. 4) Themen im Umfang von 20 ECTS-Punkten individuell gemäss ihren Interessen und ihren beruflichen Zielen.

Die Studierenden wählen aus einem breiten Angebot innerhalb und ausserhalb der PHBern aus und definieren individuelle Kompetenzziele, die sie in dem gewählten Thema oder den gewählten Themen im Rahmen ihrer Auswahl erreichen wollen. Den jeweiligen Kompetenznachweis erbringen sie nach Vorgabe der externen Anbieterinnen und Anbieter oder nach Absprache mit den Themenverantwortlichen.

Mögliche Themen und Lerngelegenheiten

- Spezialisierungen (Querschnittsthemen, weitere Themen)
- Vertiefungen (Fachbereiche, Angebote von Partnerhochschulen)
- Institutsübergreifende Themen/Angebote PHBern (z. B. Bildung ohne Grenzen [BOG], BNE, Bilinguales Modul...)
- Vorbereitung Passerelle Doktorat

PHBern

Institut Sekundarstufe I

Fabrikstrasse 8

CH-3012 Bern

T +41 31 309 21 15

contactdesk@phbern.ch

www.phbern.ch

**PHBern: für professionelles
Handeln in Schule und Unterricht**

